



Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**



AG WELT

Sitz: 32791 Lage, Elisabethstraße 15, Tel. 05232/960111
Büro: Thomas Schneider 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3
Tel. 037756/1432 Mobil: 0171/7245623 Fax 037756/1435
Email: thomas.schneider@agwelt.de Web: www.agwelt.de

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Freunde,

die Resonanz zu unserer BRENNPUNKT-Ausgabe 2/2013 war überwältigend. Viele Telefonanrufe, Leserbriefe und Spenden haben uns ermutigt, trotz harschem Gegenwind noch stärker Menschen über Irrlehren aufzuklären. Mehr als 500 Interessierte haben sich die Predigt unseres Evangelisten Thomas Schneider im Internet angehört und auch weitergegeben, die er am Pfingstmontag zum Waldgottesdienst im sächsischen Stützengrün vor mehr als 2.000 Besuchern hielt. Zu den Beiträgen „Der Sühnetod Christi verblasst“, „Gibt es ein christliches Yoga?“ und „Bioresonanztherapie?“ gab es zahlreiche Anfragen, Kommentare und Erlebnisberichte. **Vielen Dank für Ihr engagiertes Mitwirken und für Ihre Spenden!**

Bezieher unseres BRENNPUNKTES haben uns gebeten mitzuteilen, für welche Projekte unsere Arbeitsgemeinschaft dringend finanzielle Unterstützung benötigt. Das wollen wir hiermit gern tun.

Wir brauchen dringend Spenden für die Projekte

→ Evangelisationsdienst

Finanzierung unseres Referenten und Evangelisten Thomas Schneider (Breitenbrunn/Erzgebirge)

→ BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG

Druck und Versand der nächsten Ausgabe

→ Öffentlichkeitsarbeit

Flyer, Broschüren und Buchprojekte

Bitte tragen Sie bei Ihrer Spende das jeweilige **Projekt** auf Ihrem **Überweisungsträger** ein.

Sind Sie publizistisch tätig? Dann können Sie gern kurze Artikel oder Kommentare zu aktuellen Weltanschauungsfragen einsenden, die wir im Redaktionskreis prüfen und gegebenenfalls auf unserer Internetseite www.agwelt.de oder in einem unserer nächsten BRENNPUNKTE veröffentlichen.

In Christus verbunden grüßen Sie sehr herzlich

Michael Kotsch
Vorsitzender

Walter Bähr
Geschäftsführer

Heilen Schüßler-Salze?

Von Thomas Schneider

Es gibt wohl kaum noch eine Apotheke, die ihren Kunden keine homöopathischen Arzneimittel verkauft. Sie gehören „schlicht und einfach zum Sortiment“ meinte eine Apothekerin auf meine Frage, wieso gleich mehrere Regale mit derartigen Produkten im sichtbaren Eingangsbereich präsentiert werden. Doch schon bei der nächsten Frage wirkte sie verunsichert. Sie könne nicht sagen, ob die vielen Mittel tatsächlich von Krankheiten heilen können. Man müsse sie „wohl einfach ausprobieren“. In einem der Regale stehen „Schüßler-Salze“, darunter das Medikament „Biochemie 1 Calcium Fluratum D12“. Es handelt sich um das Calciumsalz der Fluorwasserstoffsäure. Wie bei allen verkäuflichen Arzneimitteln, steht auch auf dem Beipackzettel dieses Produktes: „Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“. – Calciumphosphat, Eisenphosphat, Kaliumchlorid, Kaliumphosphat, Kaliumsulfat, Magnesiumhydrogenphosphat, Natriumchlorid (Kochsalz), Natriumphosphat, Natriumsulfat, Kieselsäure und Calciumsulfat zählen ebenfalls zu den Schüßler-Salzen. Hinter dem jeweiligen Produktnamen steht mit der Kurzbezeichnung „D“ die jeweilige „Potenzierung“ (D3, D6, D12). Potenzierung klingt nach mehr, ist aber nach homöopathischer Methode das genaue Gegenteil.

Der Wirkstoff und seine Wirkung

Der Mediziner Dr. Wilhelm Heinrich Schüßler hat Ende des 19. Jahrhunderts unter anderem die Asche von verstorbenen Patienten untersucht und dabei die vorgeannten 12 Mineral-Salze gefunden. Er nummerierte sie und schrieb ihnen heilende Wirkung zu. Denn er war davon überzeugt, dass sie über eine Verabreichung in homöopathischer Potenzierung in die Körperzellen des kranken Menschen eindringen und dort das sogenannte „gestörte Gleichgewicht“ wieder herstellen könnten. Schüßlers Theorie fundiert darauf, dass erst der Mangel an Salzen Krankheiten ausgelöst habe und der Mensch durch Zuführung der Mangelsubstanzen gleichzeitig von einer Vielzahl von Erkrankungen geheilt werden könne. Obwohl Schüßler seinen Salzen den Namen „Biochemie“ gab und damit die Einordnung seines „Heilverfahrens“ in die Homöopathie vermeiden wollte, gleicht sein System den bekannten alternativmedizinischen Behandlungsme-

thoden des Arztes und Begründers der Homöopathie Samuel Hahnemann. Auch nach Schüßler werden die Wirkstoffe so extrem verdünnt, sodass der Ausgangsstoff nicht mehr nachweisbar ist. Dennoch erwartet man eine hohe Heilwirkung. Die Salze sind in der Regel 1:1.000.000 (D6) oder 1:1.000.000.000.000 (D12) verdünnt. Mit einer Frühstücksbrezel nehmen wir millionenfach mehr Salz zu uns als über eine Schüßler-Tablette „Natrium chloratum“.

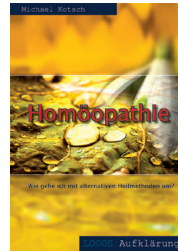
Das Fazit anerkannter klinischer Studien und Analysen zu Schüßler-Salzen lautet: Wirkung nicht nachweisbar. Auf gut Deutsch: Heilen mit Nichts. Dennoch lassen sich immer wieder Menschen – auch Christen – auf Therapieverfahren ein, die einen hohen suggestiven Anteil haben. Nach dem Motto: „*Hauptsache es hilft!*“



Der Glaube an „geistartige Kräfte“

Schüßlers Verständnis von Krankheit ist von der Hahnemannschen Lehre geprägt, nach der für alle Krankheiten eine „*geistartige Verstimmung*“ verantwortlich sei. Letztendlich würden sich die verabreichten Substanzen in ihr „*geistartiges Wesen*“ auflösen. Man spricht auch von „*geistartigen Kräften*“ oder „*energetischen Schwingungen*“, die ihre Wirkung entfalten würden. Damit bringt auch die homöopathische Therapie von Schüßler einen übernatürlichen „*Geist*“ ins Spiel, der mit dem Geist des biblischen Gottes nichts zu tun hat. Übernatürliche Kräfte sind bis heute Realität. Nicht umsonst warnt uns Gottes Wort: „*Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.*“ (Kol 2, 8)

Wer sich auf die „positive Wirkung“ vermeintlicher Heilkräfte und Geist-Wesen einlässt, begibt sich leicht in deren Abhängigkeit. In der Bibel ist keine Rede von geheimnisvollen Energien, die mit dem Schöpfer Himmels und der Erden in Einklang gebracht werden müssten. Menschen, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland glauben, verwehren dubiosen Heilungsversprechen ihr Vertrauen.



Homöopathie

Autor: Kotsch, Michael

Lichtzeichen Verlag GmbH Lage

www.lichtzeichen-shop.com

Kostenlose Bestellhotline: 0800 0 998 998

Buch: Art-Nr. 561055, Preis: 4,50 €

eBook: Art-Nr. 548955, Preis: 3,49 €

Jüdische Bräuche für Christen?

Von Michael Kotsch

Das Verhältnis zwischen Christen und Juden ist gerade in den vergangenen hundert Jahren manchen Verzerrungen unterworfen gewesen. Allgemein bekannt ist die nationalsozialistische Verteufelung des Judentums in der Zeit des „Dritten Reiches“. Bis heute blüht der sogenannte Antisemitismus insbesondere bei Verschwörungstheoretikern, Rechts- und Linksradikalen. Ausgehend von den gefälschten „Protokollen der Weisen von Zion“ argwöhnen Verschwörungsliebhaber eine weltweite Vereinigung jüdischer Bankiers, Intellektueller und Politiker mit dem Ziel, die ganze Welt zu beherrschen. Nationalistische Rechte befürchten nach wie vor eine „*Überfremdung germanischer Kultur*“ durch jüdisches Gedankengut. Linksorientierte polemisieren und kämpfen gegen den Staat Israel und die dort lebenden Juden aufgrund ihrer engen politischen Anbindung an die USA und ihre militärischen Konflikte mit den Palästinensern.

Kirche: Keine Mission unter Juden!

Im offiziellen Deutschland herrscht nach Millionen ermordeter Juden im Holocaust eine weitgehend ohnmächtige Sprachlosigkeit. Jede Kritik an israelischer Politik ist tabu. Schon allein der Verdacht einer kritischen Äußerung zu irgendeinem das Judentum berührenden Thema genügt, um jede öffentliche Karriere zu beenden. Inhaltlich kontroverse Diskussionen zwischen Judentum und Christentum sind in Deutschland zu einer ungewöhnlichen Ausnahme geworden. Die evangelische Kirche verwehrt sich vehement gegen jeden Versuch, Juden den christlichen Glauben werbend zu bekennen. Das könnte als „*Mission unter Juden*“ verstanden werden. So etwas sei vollkommen undenkbar und unangemessen. Jedem gegenüber könne und solle man seinen „*evangelischen Glauben*“ mit Überzeugung verteidigen, nicht aber im Gespräch mit jüdischen Mitbürgern.

Juden: die eigentlichen Gläubigen?

Einen ganz anderen Weg schlagen seit einigen Jahren engagierte Christen in Deutschland ein. Häufig unbewusst folgen sie einem theologischen Trend, der in Jesus zu allererst einen jüdischen Wanderrabbiner sieht. Alle späteren Zusätze christlicher Theologie und Tradition seien sekundäre Veränderungen oder gar heidnische Verfälschungen. Sie fordern und praktizieren die Rückkehr des Christentums zu seinen jüdischen Wurzeln. In diesen Kreisen spricht man nicht mehr von Jesus Christus, sondern von „*Jesuha*“.

Mit Begeisterung versucht man jüdische Speise- und Kleiderregeln zu kopieren und feiert „Pessach“ statt Ostern und Abendmahl. Man legt sich hebräische Namen zu, hört israelische Folklore und schmückt seine Wohnung mit Mesusa (Schriftkapsel am Türpfosten), Menorah (siebenarmiger Leuchter) und Davidsstern (das Symbol des Judentums und des Volkes Israel). Gelegentlich wird der Gottesdienst auf den Samstag (Schabbat) verlegt, auch mit der Beschneidung wird sympathisiert. Man strebt zurück zu einem mutmaßlich echten, ursprünglichen, noch intensiv mit dem Judentum verbundenen Glauben der frühen Christen. Gelegentlich interpretiert man Juden als die eigentlichen Gläubigen. Nichtjüdische Christen seien so etwas wie zweite Wahl. Auch die Bibel wird in solchen Kreisen zunehmend jüdisch gedeutet und die spezifisch christliche Theologie eher als Entfernung vom ursprünglichen Ideal betrachtet. – Christen, die ihren Glauben auf das Neue Testament aufbauen, können solchen Interpretationen kaum zustimmen.



Gottes Plan, Mission und Evangelium

1. Keinesfalls wenden sich Christen gegen Juden oder diffamieren sie. Nach Auskunft Jesu und der Apostel ist Israel nach wie vor das von Gott auserwählte Volk, mit dem er auch weiterhin Geschichte zu schreiben gedenkt (Röm 11). Natürlich heißt das nicht, dass Christen mit allen von Juden vertretenen Meinungen oder mit allen politischen Entscheidungen des Staates Israel einverstanden sein müssen.

2. Seinen Glauben werbend auch Juden gegenüber zu vertreten muss nicht peinlich oder illegitim sein, wie evangelische Theologen zuweilen suggerieren. Jesus Christus selbst übte Kritik an formalisierter jüdischer Religiosität und forderte eine neue Hinwendung zu Gott (Mt 6,5ff; 23,25ff). Er trat als jüdischer Messias auf. Die Apostel der Christenheit entstammten einem jüdischen Hintergrund und forderten zeitgenössische Juden zum Bekenntnis zu Jesus Christus auf. Ganz deutlich bekannten sie, dass es auch für Juden keinen anderen Weg der Errettung gibt als durch Jesus Christus (Joh 14,6; Röm 2; Hbr 4). Nicht mit falscher Überheblichkeit aber mit Demut können Christen auch hier ihrem geistlichen Herrn folgen und auf ihn hinweisen.

3. Eine Rückorientierung nichtjüdischer Christen an jüdischen Lebensregeln und Bräuchen wird in den neutestamentlichen Schriften einhellig zurückgewiesen (Apg 15).

Judenchristen können ihrer Herkunft und der Inkulturation des Glaubens wegen durchaus jüdische Traditionen praktizieren (Apg 16,3; 21, 17-26). Alle anderen Christen aber werden durch eine Vermischung zwischen jüdischen und neutestamentlichen Glaubensformen unnötig verwirrt und von der religiösen Befreiung durch Jesus Christus weggeführt (Gal 3). Die Forderung, einzelne jüdische Riten für die christliche Gemeinde zu übernehmen, wird vehement abgelehnt (1 Kor 8; Kol 2,16; 1Tim 4,1-5). Auch der Sabbat ist nicht für die nichtjüdischen Christen gedacht (Röm 14,5; Gal 4,10f). Solche religiösen Regeln würden vom exklusiv Neuen der christlichen Botschaft ablenken und sie gegebenenfalls verwässern. Auch heutige Christen tun gut daran, Juden mit ihren Überzeugungen zu achten und zu akzeptieren, ebenso aber auch deutlich und mutig zu dem befreienden Evangelium Jesu Christi zu stehen.

Wie ein Bergschamane Medien und Menschen in seinen Bann zieht

Von **Thomas Schneider**

„Hendrik Heidler hilft als der `Bergschamane vom erzgebirgischen Scheibenberg` Menschen, zum Beispiel nach Krankheiten oder Unfällen wieder zum Einklang mit den Kräften des Lebens und zu Glück, Harmonie und Lebenssinn zu finden. Um dabei vielfältigste Lebensenergien anzusprechen, wirkt er als Kräuterkundler, Heiler und Psychotherapeut zugleich.“

So beginnt ein Werbetext auf der Internetseite des Ersten Deutschen Fernsehens (ARD) für einen Mann, der nach einem schweren Unfall seine Graphikdesign-Firma aufgeben musste, eine Ausbildung zum Heilpraktiker absolvierte und vor fünf Jahren als sogenannter „Schamane“ eine „Traumzeit“-Praxis eröffnete. Schon bald wurden die Medien auf den Aussteiger aufmerksam. In der Talkrunde „Unter uns. Geschichten aus dem Leben“ im Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) präsentierte Heidler 2011 vor einem großen Fernsehpublikum seine Weltanschauung. Er versuche, „die Kräfte“, in die Menschen „eingewoben“ seien, „zu gestalten“. Das Trommeln während einer Sitzung bewirke einerseits die Veränderung der „Gehirnwellen“ und könne so in meditative Zustände führen, andererseits wollen „Kräfte inszeniert sein“, so Heidler. Heilen könne er „theoretisch alles“, je nachdem wie „das Individuum beschaffen“ sei (Quelle: youtube.com).

Der Schamanismus und sein Gefolge

Der Schamanismus ist ein Geisterkult, der insbesondere in Nord- und Zentralasien, Australien, Afrika, Nord- und Südamerika praktiziert wird. Schamanen arbeiten als Mediziner und Magier, verstehen sich als Mittler zwischen Mensch und Geisterwelt und sehen ihren Auftrag darin, Menschen vor den Einflüssen böser Geister zu bewahren oder sie von ihnen zu befreien. Sie sind davon überzeugt, dass insbesondere Krankheiten auf die Wirkung

böser Geister zurückzuführen sind. Etwa seit den 1980er Jahren gewinnt der Schamanismus in Form des Neoschamanismus in Europa, insbesondere auch in Deutschland, an wachsender Bedeutung. Meist sind es selbsternannte „Heiler“, die bestimmte Diagnose- und Heilverfahren anbieten, die sie methodisch aus dem Schamanismus asiatischer und amerikanischer Ureinwohner ableiten und zusätzlich angereichert mit esoterischem Gedankengut neureligiöser Bewegungen (z.B. New Age) der westlichen Kultur anpassen. Diesem modernen westlichen Schamanismus ist auch Heidler aus der sächsischen Kleinstadt Scheibenberg zuzuordnen.

Heilung zu neuer Lebendigkeit

„Auf Traumzeitpfaden am Lagerfeuer“ bietet der 51-jährige Interessierten die Möglichkeit, in einem sieben Meter großen Tipi (Zelt) im Stil nordamerikanischer Sioux-Indianer durch Herausführen aus alltäglichen Gewohnheiten „neue Sinneseindrücke“ zu erleben. In einem Tagesseminar (Barzahlung einmaliger Einführungspreis 50 Euro) wird „grundlegend mit allen bisherigen Vorstellungen individueller Heilung ebenso gebrochen, wie mit den Grenzen in Kopf und Gesellschaft, die diese verhindern“, so Heidler. So würden „Wege und Methoden aufgezeigt und gemeinsam erprobt, die über bisherige Begrenzungen“ hinausführten. Erwachsene sollen „Heilung zu neuer Lebendigkeit“ erfahren. Jugendlichen wird offeriert, wie sie ihre „Lebenskraft als Heiler“ entdecken und gestalten könnten. Auch Kinder könnten sich „wieder den natürlichen Kräften der Natur nähern“, indem sie die „Wandlungskraft des Mondes und des Wassers entdecken“ oder sich selbst „als Kraft der Sonne, des Mondes und der Sterne“ erleben. Heidler will Menschen beibringen, wie sie „im Kreis die Welt begreifen“. Der in vier Segmente (Welt = Feuer/Erde/Luft/Wasser) unterteilte „Kreis“ wird im Schamanismus als Symbol der Vollständigkeit verstanden. Den einzelnen Segmenten werden bestimmte Attribute (z.B. Feuer: Männlichkeit, Erde: Weiblichkeit, Wasser: Kinder, Luft: Verstand) Himmelsrichtungen zugeordnet. Anhand weiterer Untergliederungen und dem Wissen über den im Kreis befindlichen Menschen schafft sich der Schamane ein eigenes mentales Universum, steigt tief in das Leben des Menschen ein, um bei ihm die gewünschte Balance im Leben herzustellen. Also genau das, wonach sich viele ausgebrannte, oder wie es Heidler formuliert: „vereinsamte und missachtete Menschen durch allzu oft verhinderte Träume sehnen.“ Sie sollen „Anerkennung und Geborgenheit“ sowie „Entlastung von gelebten Rollen und Anforderungen“ erfahren. Im Miteinander zeige sich, „wie Gutes im Wesen jedes Menschen angelegt“ sei und „nie wirklich verloren“ gehen könne. Durch „Verletzungen und Begrenzungen“ sei es nur verschüttet und könne freigelegt werden. Dabei sei der „Kreis“ ein „über Jahrtausende von Jahren bewährter Weg, menschliches Leben im Einklang mit sich und der Natur zu gestalten“ und „die beste Form der heilsamen Veränderung“. Man müsse nur herausfinden, was menschlich ist, so Heidler.

Träume zum Heilwerden

Heidler ist nicht nur Herausgeber einer eigenen „Traumzeitung“, sondern auch Kinderbuchautor. Nachdem er keinen Verlag gefunden hatte, gründete er selbst einen, den „traumvat-Verlag“. Unter dem Titel „Die Blaue Plapperblume“ hat er 2013 sein erstes Märchenbuch herausgegeben.



Darin geht es ihm nach eigenen Angaben um „Träume und Wirklichkeiten“, wie sie „jeder Mensch kennt und braucht, um heil zu sein“. Eine Mischung aus Erfindung, Mythen, Sinnfragen und „natürlicher Magie“. Träume seien, so der Autor, „wirklich echt“. Heidler lädt Kinder mit seinen Buchlesungen dazu ein, „gewohnte Pfade zu verlassen, um aus wohltuenden Träumen Freude am Sein zu finden.“

Persönlichkeitsschau mit Yin und Yang

Über Heidlers Internetseite (hendrik-heidler.de) kann sich jeder Neugierige für 35 Euro einer „ausführlichen Persönlichkeitsschau“ unterziehen. Der auf dem Fragebogen abgebildete Kreis verrät wieder die Zielrichtung des Tests. Eingebettet zwischen Feuer, Erde, Luft und Wasser ist das Symbol für „individuelles Yin und Yang“ zu finden. Die Begriffe Yin und Yang bezeichnen Gegensätze und stammen aus der chinesischen Philosophie. Die Sichtweise des Menschen auf bestimmte Lebensbezüge soll ein Gleichgewicht zwischen Gegensätzlichem herstellen. Heidler verspricht: „Sie erhalten... individuelle Aussagen zu Ihren Wesenskräften..., derzeit förderlichen bzw. hinderlichen Kräften und in welchen Bereichen sich möglicherweise Lösungen finden lassen. Im Sinne der Sache gebe ich alles, was ich dabei sehe...“ Nur wenn die „Traumlanschaft“ bei einem Menschen gesund sei, werde sich aus ihr auch „Gesundheit entfalten“. Sei sie nicht in Ordnung, wirke Heidler mit dem Betroffenen gemeinsam „in dieser Landschaft“, um dort „bewusst und aktiv das zu verändern“, was eine „Heilung bisher verhinderte“. So könne man erfahren, „ob es mehr gibt zwischen Himmel und Erde“. Während der Sitzungen empfiehlt er „Begleitpersonen zur Stütze“, die besonders „bei Kindern oft erforderlich“ seien. Der „Bergschamane“ sieht seinen Auftrag auch durch die Worte des Dalai Lama bestätigt: „Der Planet braucht keine erfolgreichen Menschen mehr. Der Planet braucht dringend Friedensstifter, Heiler, Erneuerer, Geschichtenerzähler und Liebende aller Arten.“ Energetisch-schamanisches Heilen helfe, so Heidler, bei jeder Krankheit, weil „letztlich jeder Erkrankung eine geistartige, energetische Ursache zu Grunde“ liege, „die gewandelt werden“ könne.

Dabei seien viele Wege möglich, vom Auflegen der Hände bis hin zu intensiv gestalteten Heilwochenenden mit wirkungsvollen Techniken. Heidler lässt an seiner Fähigkeit, „Menschen durch seelische Bewusstheitserweiterung wieder in einen harmonischen Gesundheitszustand fließen zu lassen und dabei zu begleiten“, keinen Zweifel: „Ich gestalte dabei mit meinen Händen, meiner Stimme, meinen Augen, meinen Bewegungen aus einem gewissen Abstand oder auch direkt am Körper den energetisch-geistigen Bewusstheitszustand des Klienten heilsam neu.“ Aus seiner Sicht gebe es keine Krankheiten im klinischen Sinn, sondern „Einschränkungen in der Entfaltung der vollkommenen ewigen Seele“.

Der „Bergschamane“ Heidler agiert auf dem Feld von Magie und Zauberei. Er (ver-)führt Menschen in eine „Traumwelt“, um über schamanische Rituale und Zeremonien mit übernatürlichen Heilgeistern Kontakt aufzunehmen. Menschen, die sich auf „zauberhafte“ Kräfte und Energien einlassen, sind dem Aberglauben verfallen. Gottes Wort ist eindeutig: Wer Zauberei betreibt, wird das Reich Gottes nicht ererben (Gal 5,20-21). Christen beten zu ihrem himmlischen Vater: „Dein Wille geschehe!“ Wenn wir mit allen Sinnen und Verstand bewusst so beten, sollten wir auch damit klarkommen, dass Gott wohl unser Bitten und Flehen hört, aber Er nicht jedes körperliche oder seelische Gebrechen so von uns nehmen wird, wie wir es wollen.

Die gefährlichste Wahl des Lebens!

Von Martin Reininghaus

Freie Wahlen, ein Traum für viele Menschen! Selbstbestimmung des Willens und Handelns gehören zu unseren wertvollsten Gütern. Der Mensch möchte über sein Leben selbst bestimmen und aus den vielen Angeboten frei auswählen können. Warum ist das so?

Gott hat uns als sein „Ebenbild“ geschaffen und uns damit auch seine göttliche Eigenschaft gegeben, uns bewusst für

etwas entscheiden zu können. Allerdings sind wir für die dann getroffene Entscheidung auch selbst verantwortlich und haben die Folgen zu tragen.

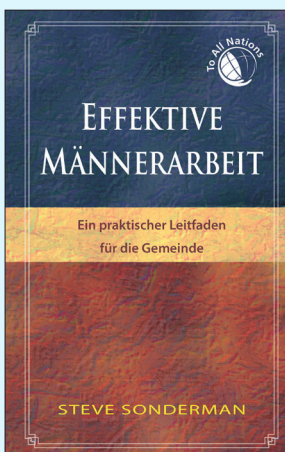
Mit dem von Gott geschenkten freien Willen dürfen wir uns auch für eine freiwillige Unterordnung unter seinen Willen entscheiden. Und nur einer kann „Gott“ sein! Gott wollte keine erzwungene Gemeinschaft mit einem Sklaven und will das auch heute nicht. Statt Wahlzettel gab es damals den Baum der Erkenntnis, wo der Mensch sich durch sein Verhalten für ein Leben mit oder ohne Gott entscheiden konnte.

Gefährliche Fehlentscheidung

Wie damals, so ist auch heute die Konsequenz, dass Menschen, die sich für ein Leben ohne Gott entscheiden und die Erlösungstat Jesu Christi ignorieren, für immer von ihm getrennt sein werden. Gott weist uns mehrfach in seinem Wort auf diesen Sachverhalt hin und niemand kann später behaupten, er hätte das nicht gewusst. In der Bibel lesen wir, vom Heiligen Geist für uns verständlich aufbereitet, über die ewige Verdammnis, die fürchterlichen Qualen und das dann vorhandene brennende unerfüllbare Verlangen nach der Gemeinschaft mit Gott (Lk 16, 19-31). Um eine falsche Entscheidung zu vermeiden, lassen wir uns gern vorher beraten. Aber wehe, wir geraten an einen falschen Berater! Viele Bibelstellen geben uns klare Entscheidungshilfen und eindeutige Hinweise auf das ewige Verderben: Mt 11, 23; Mt 22, 13; Mt 25, 41; Offb 14, 10-11; Offb 20, 15). Jesus Christus hat zumeist nicht über die Liebe, sondern über ewiges Verderben und Gericht gesprochen. Sogar in der Bergpredigt wird die Hölle erwähnt (Mt 5, 29; Mt 7, 13).

Die sanfte Verführung

Trotzdem gibt es viele Stimmen, die der lebensgefährlichen Entscheidung gegen Gott die Brisanz nehmen wollen. Der Widersacher Gottes lockte Adam und Eva mit der Wahlmöglichkeit, Gottes Gebot zu ignorieren, um



Effektive Männerarbeit Ein praktischer Leitfaden für die Gemeinde

Sonderman, Steve

„Steve ist ein echter Mann, der seine Leser mit einer unglaublichen Taktik für die Förderung von Männern konfrontiert, die somit zum Gewinn wird. Er wird dich ermutigen, die Trainerrolle zu übernehmen und wird dir die Werkzeuge liefern, wie du den Männern in ihrem Wachstum in Christus helfen kannst, die dann wiederum Leiter in ihren Familien, an den Arbeitsplätzen, und in der Welt sein werden.“

388 Seiten, Paperback, auch als E-Book erhältlich

548106

€ 13,95



Christ & Geld

Biblische Hilfen für einen gesunden
Umgang mit Finanzen

Friedhelm Jung (Hrsg.)

Der Reiz des schnellen Geldes hat manchen Anleger betört und zu unverantwortlichem Handeln verführt. Am Ende war der Schock über den Verlust des in langen Jahren angesparten Vermögens groß. Hier setzt das vorliegende Büchlein an. Es

möchte aus biblischer Sicht Hilfen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Geld geben.

46 Seiten, Taschenbuch

548148

€ 3,95

**Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken:
Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer,
das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! [...] Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe,
aber die Gerechten in das ewige Leben.**

(Matthäus 25, 41+46)

dann angeblich völlig unabhängig zu sein. Er benutzte dabei die gleiche Methode, die er auch heute anwendet. Er streut Zweifel, indem er das Wort Gottes verdreht und das menschlich nicht zu begreifende Wesen Gottes menschlichen Vorstellungen anpasst: „Sollte Gott gesagt haben?“

Bis heute verbreiten auch bekannte Theologen die Meinung, Gottes Liebe lasse doch eine ewige Verdammnis nicht zu, letztendlich würden doch alle Menschen erlöst. Dabei bezieht man sich auf Bibelstellen wie z.B. 1Kor 15, 25-28; Kol 1, 15-17; Eph 1, 9-10+20-23; Phil 3, 21; Phil 2, 11; Jes 45, 23-24; 1Kor 12, 3. In diesen und anderen Bibelstellen ist davon die Rede, dass sich am Ende aller Zeiten jedes Knie vor Jesus beugen werde und alle Zungen Jesus Christus als Herrn bekennen werden. Das klingt doch plausibel – oder? Tatsächlich werden alle Menschen den wahren dreieinigen Gott erkennen! Das heißt aber doch nicht, dass alle Menschen automatisch erlöst sind.

Vergängliche Ewigkeit?

So werden Bibelstellen einfach aus dem Gesamtzusammenhang gerissen und nach eigenem Empfinden umgedeutet. Für die sich dann ergebenden vermeintlichen Schwierigkeiten mit den Aussagen der Bibel über die ewige Verdammnis werden dann eigene Erklärungen konstruiert. Angeblich werde der Begriff „Ewigkeit“ in den deutschen Bibelübersetzungen immer dann verwendet, wenn ursprünglich das griechische Wort „Äon“ als „großer Zeitraum“ zu finden sei. Es wäre eine Zeitdauer, deren Grenzen bald weiter auseinander-, bald näher zusammen-

liegen. Die Ewigkeit sei also nicht unendlich und so hätten auch die ewigen Qualen ein Ende. Es ergibt sich daraus aber die Frage, wie es dann mit dem „ewigen Leben“ steht? Ist das dann auch begrenzt?

Ewige Verdammnis ein Drohmittel?

In einem Internetforum fragte jemand: „Warum drohen die christlichen Religionen den Ungläubigen mit der Hölle, während man bei anderen Religionen vielleicht maximal ein schlechtes Karma für das nächste Leben bekommt oder es dort auch völlig egal ist, ob man glaubt oder nicht?“ Die Antwort darauf: „Damit sie (die Christen) ihre Schäfchen besser im Griff haben!“ Solche und ähnliche Behauptungen hört und liest man immer wieder. Geben Sie doch einfach einmal den Begriff „Allversöhnung“ in eine Internet-Suchmaschine ein. Sie werden überrascht sein, was Sie dazu alles finden.

Dann hätte Gott ja eine Generalamnestie erlassen und Jesus Christus den Tod am Kreuz ersparen können! Die Märtyrer hätten ihr Leben sinnlos riskiert, um andere Menschen vor dem ewigen Verderben zu warnen. Haben die sich alle geirrt? Wir hätten keine Wahl, sondern würden alle von Gott – auch gegen unseren Willen – vereinnahmt und wären seine „Skaven“ und nicht sein Ebenbild! Wie gut, dass uns im alltäglichen Leben Warnschilder auf Gefahren hinweisen. Sie wollen uns nicht den Spaß verderben, sondern schützen. Wie gut, dass Gott uns durch sein Wort und durch den Heiligen Geist die Augen öffnet für die Strafe, die wir eigentlich für unsere Sünden verdient hätten.

Diese Ausführungen sollen keine Debatte über das Thema „Allversöhnung“ eröffnen. Gottes Wunsch ist es, dass alle Menschen das ewige Leben haben und darum sind wir dazu verpflichtet, die Botschaft von der Erlösungstat Jesu Christi weiter zu sagen, statt Diskussionen zu führen, die sich letztlich immer wieder ergebnislos im Kreis drehen.

Konto-Nr. des Auftraggebers

Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Konto-Nr. Kreditinstitut

Auftraggeber/Empfänger

Kunden-Nr.:

Rechnungs-Nr.:

Rechnungsdatum:

Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen

Begünstigter: Name, Vorname / Firma (max. 27 Stellen)

Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Konto-Nr. des Begünstigten

Bitte deutlich schreiben!
Beleg wird maschinell gelesen.

Bankleitzahl

5 1 1 2 3 2 1

4 8 2 5 0 1 1 0

Kreditinstitut des Begünstigten

S p a r k a s s e L e m g o

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigte)

S p e n d e

noch Verwendungszweck (insgesamt 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber / Einzahler: Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Datum, Unterschrift